

Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Trübsal.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig Krn. 9.60. — Halbjährig Krn. 4.80 — Vierteljährig Krn. 2.40. — Einzelne Nummern 20 Hl. Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt. Anzerate werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landes Sprachen angenommen. Die dreispaltige Zeitspalt oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 20 Hl. Anzerate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen; Rudolf Wofse, Hasenstein & Bogler (Otto Waaf), Alois Doppel, M. Dufes Nachf., Max Augenfeld & Co.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

XIX. General-Versammlung des Allgemeinen Lesevereines für das Jahr 1900.

Geheute Generalversammlung!

Die Vereinsleitung beehrt sich hienit der heutigen Generalversammlung den 19. Jahresbericht seit seinem Bestande vorzulegen, und über das abgelaufene Vereinsjahr Rechenschaft zu geben.

Der Ausschuss war auch im vorstehenden Vereinsjahre bestrebt, seinen Pflichten nachzukommen um seine Stellung im öffentlichen Leben unverändert aufrecht zu erhalten.

So wie in den früheren Jahren, so auch im gegenwärtigen Jahre kann der Ausschuss der geehrten Generalversammlung abermals die erfreuliche Mittheilung machen, daß sich die Bibliothek von Seite der sehr geringen Anzahl von Mitgliedern stets eines sehr regen Zuspruches erfreute.

Auch der Ausschuss that sein Möglichstes um den Anforderungen der Mitglieder zu entsprechen und auf diese Art und Weise den Ruhm und das Ansehen des Vereines zu sichern.

Die Vereins-Angelegenheiten wurden in den jeweiligen, je nach Bedarf erforderlichen Sitzungen einer eingehenden Erörterung unterzogen und nach Maßgabe des geringen Vereinsvermögens die Bibliothek vervollständigt und ergänzt.

Die Vereinsleitung war auch bestrebt Neuanschaffungen durchzuführen, welche jedoch nur in sehr bescheidenen Maße erfolgten, da der Verein nicht über die nöthigen Geldmitteln verfügte, welche größere Anschaffungen erfordern würden und dadurch der

Verein nur in ungerechtfertigte Schulden gerathen könnte.

An Spenden ist dem Verein zugeflossen: 1 Werk von Herrn Kulka Endre und 12 Km Brennholz von Seite der ung. Staats Eisenbahn-Gesellschaft zur Beheizung der Vereinslokalitäten, wofür wir den Dank der heutigen General-Versammlung protokollarisch zum Ausdruck bringen.

Mitgliederstand.

Stand der Mitglieder mit Ende 1899 . . . 125 Personen
Zuwachs im Laufe des Jahres . . . 27 „
Summa . . . 152 Personen

Davon sind freiwillig ausgetreten . . . 24
Ausgeschlossen wegen Nichtzahlung der Mitgliederbeiträge . . . 5 29 Personen
Verbleibt ein Mitgliederst. mit Ende 1900 . . . 123 Personen

Cassaabrechnung.

Einnahmen:
Cassaest vom Jahre 1899 Kr. 108.02 H.
Mitgliederbeiträge pro 1900 . . . 525.00 H.
Einschreibgebühren „ 9.60 „
Nachgewinn für Zeitungen „ 12.60 „
Für Bücherkataloge „ 37.20 „
Behoben aus der Volksbank „ 180.00 „ Kr. 764.40 H.
Summa Kr. 872.42 H.

Ausgaben:
Kanzlei-Reinigung Kr. 60 — H.
Dienertlohn „ 45.60 „
Zeitungen „ 39.20 „
Bücher Anschaffungen „ 225.68 „
200 Stück Kataloge „ 140.00 „
Diverse „ 23.96 „
Buchbinder „ 111.80 „
Gratification Archivar „ 88 — „

Gratification Cassier Kr. 33.00 H.
„ Schriftführer 99.900 „ 30.00 „
Generalversammlung „ 12.28 „
Portospesen „ 6.66 „
1 Bücherkasten „ 32.00 „ Kr. 852.18 H.
Verbleibt Cassaest Kr. 20.24 H.

Inventarstand.

Inventarstand am 1. Jänner 1900 Kr. 1862.00
Zuwachs durch Neu Anschaffungen
für Bücher „ 225.68
für 1 Bücherkasten „ 32.00
Summa Kr. 2119.68

Abschreibung total schadhafter Bücher Kr. 100 —
10% Abschreibung für Abnutzung Kr. 180 — Kr. 280.00
Verbleibt mit Ende 1900 Inventarstand Kr. 1839.68

Durch die Renovierung der Bibliothek wurde abermals eine größere Abschreibung von Büchern vorgenommen, welche durch die Länge der Zeit schon total unbrauchbar geworden sind.

Bei der Bücher Anschaffung wurde im abgelaufenen Jahre besonders hierauf Rücksicht genommen, die ausgeglichenen Bücher, welche jedoch bessere Werke sind, wieder zu ergänzen.

Vermögensstand.

Vant Inventarstand per 1900 Kr. 1839.68
Vant Spareinlage in der Volksbank „ 59.79
Vant Cassa Vantbestand Ende 1900 „ 20.24
Nachstände bei Mitgliedern „ 42.00
Nachstände für verkaufte Bücher „ 40 —
Ergibt ein Gesamtvermögen des Vereines mit Ende 1900 von Kr. 2001.71

Nachdem wir der geehrten Generalversammlung ein klares Bild über die Gebahrung des gesamten Vereinswesens darlegten, bitten wir um die Ertheilung des Absolutariums

Fenilleton.

Der letzte Ball

Sie saß neben ihrer Mutter, bleich, mit thränenfeuchten Augen, in stummer Verzweiflung. Das Schrecklichste, was einem jungen Mädchen widerfahren kann, ist geschehen: auf ihrem ersten Balle blieb sie sitzen! Thorheit, wird Mancher sagen. Und es ist doch keine Thorheit — die Schmach eines ausgenutzten Schauspielers, eines geschlagenen Feldherrn überwiegt nicht die Bitterlichkeit, die in solchem Falle das Herz eines siebzehnjährigen Mädchens erfüllt. Der Erfolg des ersten Balles spiegelt sich noch wie ein freundlicher Sonnenstrahl auf dem Gesichte der ehemaligen Familienmutter wieder: ein Mißerfolg nagt noch in späten Jahren am Herzen des alternden Mädchens.

Die Bigenkapelle lud zur Quadrille. Wie John und Spot klangen die lockenden Töne in Olga's Ohr. Denn sie hatte noch keinen Tänzer. Und wie freute sie sich auf diesen Ball, auf ihren ersten Ball, auf die Ankunft des Ballknechts, auf die Probe der Atlaschuhe. Der Einkauf der tauglichen Handschuhe war ein Ereignis für sie. Als dann Alles beisammen war, da versperrte sie die Thüre legte ihre Schäge auf den Tisch, nahm den Fächer in die Hand und tanzte zur Probe rund um den Tisch herum.

Und welchen Kampf kostete es sie, bis sie die Erlaubnis erhielt, die Mama war dagegen und der Arzt protestierte energisch. Er wußte weshalb, wenn er es auch nicht sagte. Und erst, wenn er geahnt hätte, was Olga so sorgsam vor ihm verschwie: daß sie Tags vorher beim Husten einen kleinen Blutstropfen auf ihrem weißen Taschentuch sah.

Die Paare stellten sich zur Quadrille auf und ein tiefes Weh erfüllte Olga's Herz. Die aufsteigende Bitterkeit verwandelte sich in qualvollen Haß gegen sich selbst, gegen die befrachten Arrangiere, gegen die ganze Welt, hauptsächlich aber gegen die Weber'schen Mädchen.

Die dicken kleinen Weber'schen Mädchen gingen im Saale auf und ab, umschwärmt von Kavaliere, stolz und siegesbewußt. Ja, die hatten es leicht. Ihr Bruder war Husarenoffizier und der führte ihnen die ganze junge Herrenwelt zu, die gar so gern mit der Uniform fraternisirt. Einst waren sie gute Freundinnen — damals als sie noch nebeneinander in der Schule saßen und einander sentimentale, schlechte Verse in ihre sorgsam gehüteten Stammbücher schreiben — Verse von ewiger Freundschaft, von Trennungsschmerz, denn bekanntlich nur die Hoffnung auf ein Wiedersehen zu mildern vermag.

Das hinderte sie aber nicht daran, daß ihre Freundschaft, kaum daß sie die Schule verließen, in einen gründlichen Haß umschlug. Sie haßten einander ohne jeden Uebergang, ohne jede Entzweiung — inständig — wie junge Mädchen, die fühlen, daß sie als Rivalinnen einander gegenüber stehen werden — die freudigenden plumpen Webermädchen und die hübsche schlanke Olga.

Von der Weber Kompanie kam die Parole: Olga sei von der Gesellschaft auszuschließen, denn ihr Vater war ein fallirter Kaufmann, und ihre Kavaliere, die hübschen Nichtsther, die mit steigenden Frackhöfen durch den Saal anzogen, folgten blindlings diesem Ruf. Fast lebend boten sie irgend eine alte Gardedame zum Tanze — und Olga wurde übersehen. Die Quadrille begann.

In diesem Augenblicke trat Gustav v. Witten eilenden Schrittes in den Saal. Er kam erst jetzt von der Jagd;

faun, daß er Zeit gehabt, rasch Toilette zu wechseln. Sein geröthetes gesundes Gesicht verriet, auch, daß ihm der Cognac der jungen Grafen gar zu gut schmeckte.

Als er in den Saal trat, blendete in das Licht der hundertfarbigen Lustre, doch eilte er gleich auf Olga zu und engagierte sie zur Quadrille.

Meine Cousinen werden vor Wuth bersten, und das wird ein hübscher Anblick, dachte er sich, während er durch sein Monokel zu den Weber'schen Mädchen hinüberblickte.

Olga machte eine hübsche Verbeugung und schob mit gleichgültiger Miene ihren Arm unter den seinigen. Und sie wäre ihm am liebsten um den Hals gefallen, oder hätte zumindest laut aufjubeln mögen vor Freude.

„Ich stamme“, sagte sie später zu ihrem Tänzer, „daß Sie sich meiner noch erinnern.“

Witten lachte.

„Ob ich mich an Sie erinnere? Ich sah Sie ja oft im Kloster, wenn ich meine Cousinen besuchte. Ein so hübsches Mädchen verpaßt man nicht so leicht. Ich weiß sogar noch, was Sie bei der Prüfung in der vierten Klasse deklamirten: „Die Bürgerschaft“ — nicht wahr? Mit dem offenen blonden Haare, dem kurzen, weißen Kleidchen, dem schwarzen Strümpfen waren Sie zum Ansehen hübsch — wie eine Puppe.“

Witten betrachtete Olga vom Kopf bis zum Fuß: und fügte trocken hinzu: „Sie sind auch jetzt hübsch.“

Dieser Witten war manchmal ein wenig frech, im Grunde aber ein guter Junge. Er war schon über die Dreißig, hatte Neigung zu Coudoupoint und spielte gerne den Protector. Im Uebrigen war er der einzige schuldenfreie Gutsbesitzer in der ganzen Umgebung, außerdem stämmiger,

Wochen-Chronik.

und legen die vor Jahresfrist von einer geehrten Generalversammlung erhaltenen Funktionen nieder, mit dem ruhigen Gewissen daß der Ausschuß stets bestrebt war seine Aufgabe redlich erfüllt zu haben.

Rechnung am 3. März 1901.

Der Präses: **Georg Jwenz.**
Der Schriftführer: **Hermann Wodlutzschka.**

Bericht des Generalversammlungs-Ausschusses
aufgenommen am 3. März 1901.

Herr Präses Georg Jwenz eröffnet die Generalversammlung und begrüßt mit einer Ansprache die erschienenen Mitglieder und konstatiert die Beschlussfähigkeit derselben.

Herr Präses ersucht die Verlesung des Jahresberichts vorzunehmen.

Wird verlesen und von Seite der anwesenden Mitglieder zur Kenntnis genommen.

Herr Josef Engleitner erstattet im Namen der Revisoren-Bericht über die vorgenommene Revision der gesammelten Rechnungen und erklärt alles in bester Ordnung gefunden zu haben.

Wird zur Kenntnis genommen.

Hierauf wird zur Wahl der Funktionäre geschritten und ergab folgendes Resultat.

Gewählt wurden:

Zum Präses	Herr Georg Jwenz
Vizepräses	Anton Klier.
Cassier	Mois Presco
Schriftführer	Hermann Wodlutzschka
Archivar	Leopold Jwenz
Ausschüßze	Szwatoslav Kovar
"	Josef Eisler
"	Jure Beres.
"	Andreas Krischer
Ersatzmänner	Eduard Petrie.
"	Mois Minich.
Revisoren	Johann Brodnyanský
"	Josef Engleitner
"	Josef Hollschwandner.

Verhandlung weiterer Anträge.

Da keine weiteren Anträge gestellt wurden, erklärte der Präses Herr Georg Jwenz die Generalversammlung für geschlossen und eröffnete in einer längeren Rede die Lage des Vereines und bittet die anwesenden Mitglieder sie mögen jeder einzelne in ihren Wirkungskreise trachten Anhänger für den Verein zu aquirieren damit der Verein auch weiterhin bestehen könne und in die Lage versetzt werde, seinen Mitglieder noch mehr und gediegeneres als bisher bieten zu können.

Mit einem Glan auf den Verein, folgte Schluß der Generalversammlung.

Rechnung am 3. März 1901.

Der Präses: **Georg Jwenz.**
Der Schriftführer: **Hermann Wodlutzschka.**

und diese beiden Eigenschaften sicherten ihm eine Ausnahmestellung in der Gesellschaft.

Der gestohlene Ballarrangement wollte den Zigeunern und die Quadelle endete mit einem Galopp. Wilten, der nur dann tanzte, wenn er schon etwas hinter die Binde gegossen, wollte Olga gar nicht mehr aus seinen Armen lassen.

„Sie tanzen gettovoll.“ wiederholte er unaufhörlich. „Sie tanzen wie Kalliope.“ Vermuthlich wollte er Terpsichore sagen.

Und Olga tanzte mit glühenden Wangen, stockendem Athem und jugendlicher Berbe. Es war auch irgend eine närrische vordende Melodie.

„Olga, um Himmelswillen!“ jammerte ihre Mutter fortwährend.

„Nur noch eine Tour!“ rief Wilten lächelnd.

Als der Walzer an die Höhe kam, da drängten sich schon die Tänzer um sie. Wilten's Beispiel brach das Eis; aus dem Weberschen Lager kamen die gelangweilten Tänzer einzeln herüber.

„Ein reizendes Kind!“ sagten sie, Wilten's Ausspruch wiederholend.

Dieser unerwartet: Sie machte das Mädchen fast trunken. Sie fühlte, wie sich ihr die Aufmerksamkeit Allen zuwendet, daß sie die Ballkönigin ist. Und dieses Bewußtsein schien ihre Schönheit, ihren Geist zu heben. Mit koketten Frohmuth spendete sie ihre Touren, der jeunesse de ce vor den Beamten den Vorzug gebend.

Während des Tanzes schien sie ein Schwindel zu erassen, ab und zu kam es ihr auch in den Sinn, daß es

Geistliche Dispositionen. Sr. Excellenz Diözesanbischof Alexander v. Deseffy disponierte die Kapläne: Math. Eiseler von Nagy Kisfuda nach Reischiga, Mt. Schütz von Reischiga nach Nagy Kisfuda.

Kirchliche Ernennung. Sr. Excellenz der Eszabáder Diözesanbischof Scheinrath Alexander v. Deseffy ernannte den neuen Krassóvaer Pfarrer hochw. Hrn. Martin Halkóczy zum Dechant des Krassóer Districtes. Unsere herzlichste Gratulation!

Ständchen. Der Reischigaer Sängerbund brachte seinen Herren Funktionären den Protector Herrn Karl Coerhardt, den Präses Herrn Johann Bayer aus Anlaß ihrer Wahl ein Ständchen dar. — Zum Vortrag gelangten die Lieder „Schäffers Sonntagsgesang“ (das ist der Tag des Herrn) „Jugendzeit“ Mein Lied mit Bariton solo Herr Coerhardt dankte auf die Ansprache des Herrn Präses in bewegten Worten für diese schöne überraschende Gabe, und versprach den Verein nicht nur in Geislichen, sondern auch in wirtschaftlichen Sines mit seinen besten Können beizustehen. Herr Präses Bayer war zwar nicht so überrocht aber dennoch hochehrent über diese Aufmerksamkeit seitens der Sänger. Herr Präses lud die Sänger auf ein Glas Gerstensaft ins Vereinslokal, und der erste Toast galt Herrn Präses, der zweite auf gutes Gelingen der Fahnenweihe. Und so rufen wir auch den Sängerbund zu seiner Fahnenweihe ein „Glück auf“ zu.

Dankagung Anlässlich des am 23. Feber von rom. Gesangsverein arrangirten Concerte sind folgende Ueberzahlungen eingelaufen und zwar, von den Herren:

Dr. Ignaz Frankl 4 Kronen, Anton Spravit aus Bukarest 3 Kr., Traian Baias aus Kölnitz 2 Kr., Jakob Fock, Bart. Cotoja, Joh. Brodnyanský, E. Heberle und A. Muntean je 1 Kr., C. Csingiga 30 Heller; — wofür das Comité seinen Dank ausspricht.

Reischiga, 7. März.

A. Gremann, **Josef Velea,**
Präses. **Sekretär.**

Bergästel. Vorige Woche fand der Kupfer Zinwohner Zsuzfal Peter im Waldtheil Vokaj einen Häring, welcher durch die Forstleute der St. E. Gesellschaft vergiftet war, und als Köder für Raabwids ausgelegt wurde, Zsuzfal kostete den Häring, doch mundete ihm selber nicht, weshalb er selben seinen Hunde vorwarf, welcher den Häring auch auffraß, und in kürzester Zeit verendete. Zsuzfal merkte nun das der Häring nicht gehener war, er bekam Angst und wurde ohnmächtig, in welche Zustände Zsuzfal, durch den Schäfer Kacits aufgefunden wurde, der Zsuzfal sofort Schafmilch einflößte und selbe nach Kupal transportierte. — Nach dem die Angehörigen Zsuzfals, den Herrn Vicovater Ansprecht, sowie die Geschworenen Gernel und Vihalics beriefen, um mit Zsuzfal Testament zu machen, verabsfolgte man Zsuzfal, Eiweiß mit Milch, bis sich erbrechen einstellte; Zsuzfal ist diesmal mit den bloßen Schrecken davon gekommen.

Bevölkerungs Anzeige. Vom 3 bis incl. 10. März. Geboren: Dem Ferdinand Rahmann eine Tochter. — Dem Franz Polypil eine Tochter. — Dem Sylvester Witterdach ein Sohn. — Dem Josef Grimm ein Sohn. — Dem Vincenzans Rahmel eine Tochter. — Dem Alexander Gasner eine Tochter. — Dem Johann Wiesel eine Tochter. —

Gestorben: Moysis Zanella 25 1/2 Jahre alt. — Amalia Mottl geb. Neß 48 1/2 Jahre alt. — Paul Komarek 22 Jahre alt. — Karl Kimmel 71 Jahre alt. — Anna Miko geb. Bzarnóczy 74 Jahre alt. — Leopold Franz 30 1/2 Jahre alt. — Julius Keller 15 Tage alt. —

Samentausch. Der Frühling steht vor der Thüre und damit ist der Zeitpunkt gekommen, wo Landwirth und Gartenliebhaber bereits an die Deckung ihres Samenbedarfes denken müssen. Aber wo? Das Publikum am Lande pflegt in der Regel die reisenden Samenhändler abzuwarten, um von diesen entweder alte, untaugliche Samen oder aber solche zu erwerben, die ganz andere Resultate liefern als die erwarteten. So kommt es, daß sehr häufig statt Kraut wilder Reys wächst oder daß man statt einer feinen gelben Nabe eine gewöhnliche Futtermöhre erhält und daß man von den schönsten und belibtesten Blumen, wie Leuchten, Asten u. s. w. nur sehr vereinzelt ein schönes Exemplar sieht, die meisten blühen bloß einfach (nicht gefüllt.) Auch begnügen die von anderen Samenhändlern bezogenen Nabenfamen erst dann zu keimen, wenn die aus Mauthner's imprägnirten Nabenfamen (mit der Sternmarke) gezogenen Pflanzen bereits behauet werden können Aus all diesen Gründen glauben wir unseren geehrten Lesern einen guten Dienst zu erweisen, wenn wir ihre Aufmerksamkeit auf die Hofiamenhandlung Edmund Mauthner in Budapest als anerkannt verlässlichste Bezugsquelle lenken und ihnen wärmstens empfehlen, sich bei Deckung ihres Samenbedarfes an diese Firma zu halten, denn dieselbe liefert unbedingt nur taugliche Samen, die auch wirklich das sind, wofür sie gekauft werden.

Die Firma Aug. Tschinkel Söhne theilt uns mit, daß der Betrieb ihrer Cocolade, Cacao, Candiden, Maffecurrigaten, Feigenlaffee und Cartonage Saariken im bisherigen Umfange anrecht bleibt und daß sie alle Aufträge nach wie vor promptest auszuführen in der Lage ist.

Das neue Vergesetz. Wie wir erfahren, ist im Schoße des Finanzministeriums der Entwurf des neuen Vergesetzes bereits ausgearbeitet und sünden nunmehr die letzten Feinmaen statt. Finanzminister Rutács wird den Gesetzentwurf spätestens Anfangs April dem Reichstage vorlegen.

Das Bojner Eisenzgebiet wird demnächst in den Besitz der Prager Eisenindustrie Gesellschaft übergeben. Der Zentralldirector der Gesellschaft Wilhelm Kestranek weite Samstag in Budapest, um mit der Besitzerin Gräfin von der Osten bezüglich des Ankaufes zu verhandeln. Das Erzgebiet ergab anlässlich der Aufmessungen seitens der ungarischen Staatsorgane in Jahre 1899 einen Eisengehalt von 16,800,000 Tonnen. Bei der neuerlichen Bemessung wurde eine durch intensive Bergarbeit erreichte noch höhere Quantität konstatiert.

Die neuen 100-Kronen-Banknoten. Bankgouverneur Bilinski empfing gestern in Wien den Sieger in der 100-Kronen Noten-Konkurrenz der Oesterreichisch Ungarischen Bank, unferen Landsmann Kadoszlas Hegedüs, und sprach ihm seine Anerkennung aus. Die Durcharbeitung der Skizze wurde der Einsicht des Künstlers anbeigelegt. Die neue Banknote wird 16 1/2 Zentimeter lang und 11 Zentimeter breit sein. An der ursprünglichen Skizze werden nur kleinere technische Aenderungen vorgenommen werden. So dachte der Künstler, auf der Oesterreichischen Seite die verschiedensprachigen Aufschriften in dem von dem Genius herabhängenden Bande anzubringen; nun sollen sie auf den unteren Theil der Banknote zu stehen kommen. Die ungarische Seite bleibt unverändert. Die Druckerei der Bank stellt gegenwärtig die neuen 10 Kronen.

ein kranker Vogel und ließ sich umarmen — drehen. . . .

Irgend Jemand entriß dem Zigeuner die Violine, den sonst hätte Wilten nicht aufgehört zu tanzen.

Wenn Souper saßen sie nebeneinander.

„Ich bin betrunken, ich weiß“, sagte Wilten, „aber trotzdem spreche ich ernst.“

„Was fählt Ihnen ein? Ein Kämmerer und eine Kaufmannstochter!“

„Ach was ich suche keine Familie Die meine ist schon vornehm genug. Es ist mein Ernst Sie werden schon morgen sehen.“

Olga lachte. Sie wußte, daß er ernst meinte, sie fühlte es. Ein nervöser koketter Frohhum demüthigte sich ihrer. In ihrem Sessel zurückgelohnt und ihren Kopf nach dem Takte wiegend, lautete sie den wilden Melodien, die ihr Wilten in's Ohr spielen ließ. . . . Manchmal besenkte sie ihre Lippen mit schäumendem Champagner und hatte nichts dagegen wenn Wilten beim Anstoßen ihre Hand festhielt. Schön war sie ja, verführerisch schön mit dem rothen Fleck unter dem leuchten den Auge.

Nach der Pause wollte sie wieder tanzen.

„Wird es nicht zu viel sein?“ fragte angstvoll ihre Mutter.

„Nur diesmal, Mütterchen — laß mich nach Herzenslust amüßren. — Was dann geschieht, darnach frage ich nicht. . . . Schan, die Weberschen Mädchen tanzen auch.“ Sie ließ die weißverbräunte Umhülle von ihren Schultern gleiten und trat am Arme Wilten's wieder in den Tanzsaal. . . .

Schöne he und hieran welche Anfa seine definit

Bier Meldung v Stahlböuge des Stahl 100,000 F Es ist das worden ist. und hob sich seines Chefs Gehalt von

Gin- stellen der P larten zu I den gewöhn untere Rand

Falt- Dieser Mo welchen die neigung au während die regnerisch if fast ohne C raturen auf als den stär genommen) nehmen die tung bedeu

Neigung zu Wetter herri liegt allgem der Monat

Ginc schreibt man Familien in dingsfeld be Schenk, B

Wirtschafts Gewehre, m zurichten, w „Räubers s Gewehr sei anwesenden In diesem Frau stütz hinterläßt se zweiflung d aber daran der Staats freien Zuk.

Glück beete und (Klee.) — wie Zugbau wie sie schön zum Herbst wechth die pfhlung ver pflanz von ca. 20 Knö.

Erst niedr, erüu glückelig m Im v

war ein trv Friedhof, u Wiste abzuh Neben

vor dem hü ein warmer Grabstein f gegenkter B tige Stimm Wilten v. L lichen Che dem alten gehat.)

Man Das Grab letzte man Atlaschleife Freundin — Ueber

Schmetterlin rärkte ihn d Wir v

Schmetterlin Olga, die d den Weber' Jenstets tref

1/2 Jahre alt. —
alt. — Paul
71 Jahre alt. —
alt. — Leopold
15 Tage alt —
der Thüre und
Kandwinth und
dres Samenbedar-
stikum am Vande
fürer abzuwaren,
dige Samen oder
Resultate liefern
sehr häufig statt
statt einer feinen
erhält und daß
Blumen, wie Leo-
galt ein Schönes
fah (nicht gefüllt.)
ndern bezogenen
die aus Wauth-
Sternmarke) ge-
können Aus all
ten Feiern einen
e Aufmerksamkeit
ther in Budapest
enken und ihnen
es Samenbedar-
liefert unbedingt
das sind, wofür
theilt uns mit,
Länditen, Maffee-
Farriken im
sie alle Aufträge
Page ist.
ist im Schoße
nen Vergessenes
legen Veimacu
auf spätestens
mächst in den
übergeben. Der
Krankheit weite
Gräfin von der
Das Erzgebiet
der ungarischen
von 16,800,000
de eine durch
mität konstatirt.
Bulgouverneur
er in der 100-
garischen Bant,
prach ihm seine
tze wurde der
Banknote wird
t sein. An der
tische Wände-
Künstler, auf
den Aufschreit
anzubringen;
tote zu stein
erändert. Die
ca. 10 Kronen.

Scheine her; sodann werden die 50-Kronen-Noten gedruckt und hierauf kommt die Reihe an die 100-Kronen-Noten, welche Anfangs 1902 zur Ausgabe gelangen. Hegedus hat seine definitive Zeichnung bis 15. Mai vorzulegen.

Wier Millionen Kronen Jahresgehalt! Nach einer Meldung von Newyork ist von dem bekannten amerikanischen Stahlkönige Carnegie ein gewisser D. Schwab zum Direktor des Stahltrustes mit einem jährlichen Gehalte von 100,000 Pfund, also vier Millionen Kronen ernannt worden. Es ist das höchste Gehalt, welches bisher in Amerika gezahlt worden ist. Schwab war zuerst einfacher Arbeiter bei Carnegie und hob sich dann durch eifriges Studium zum Vertrauen seines Chefs empor. Schwab bezog Anfangs ein jährliches Gehalt von 50 Pfund.

Ein-Heller-Korrespondenzkarten. In den Versteifstellen der Post werden schon in längster Zeit Korrespondenzkarten zu 1 Heller erhältlich sein und werden sich diese von den gewöhnlichen nur darin unterscheiden, daß der obere und untere Rand derselben mit Annoncen versehen sein wird.

Falsch Wetterprophezeiung für den Monat März. Dieser Monat scheidet sich nahezu in zwei Hälften, von welchen die erste ziemlich reichliche Schneefälle und Gwitterneigung aufweist und ergieigen Regenfall in Westeuropa, während die zweite im Westen trocken, in Mitteleuropa sehr regnerisch ist, namentlich zu Anfang vielfach Gewitter bringt, fast ohne Schneefälle verläuft und durchwegs hohe Temperaturen aufweist. Insbesondere sei hier auf den 20. März als den stärksten kritischen Termin des Jahres (theoretisch genommen) hingewiesen. Mit der Annäherung desselben nehmen die Regen sowohl an Stärke als auch an Verbreitung bedeutend zu. Stellenweise treten Gewitter ein. Die Neigung zu solchen ist fast überall vorhanden. Wo trockenes Wetter herrscht, sind Stürme zu erwarten. Die Temperatur liegt allgemein bedeutend über dem Mittel. In Ganzen kann der Monat als sehr feucht bezeichnet werden.

Eine Frau im Scherz erschossen! Aus Würzburg schreibt man: Ein schrecklicher Unglücksfall, der zwei arme Familien in tiefe Trauer versetzte, trug sich kürzlich in Heidsfeld bei Würzburg zu. Der verheiratete Wirtsgeselle Schenk, Vater von drei kleinen Kindern, hantierte in einem Wirthschaftslocal mit einem von seinem Nachbar geliehenen Gewehre, um es zu einer carnevalistischen Aufführung herzurichten, wobei er in der Rolle des in Bayern viel genannten „Käubers Kneife“ erscheinen wollte. In der Meinung, das Gewehr sei nicht geladen, sagte er im Scherz zu der zufällig anwesenden Arbeiterin Nebling: „Soll ich dich erschießen? In diesem Moment krachte schon der Schuß und die Frau stürzte, in Herz getroffen, entsetzt zu Boden. Sie hinterläßt sechs unmündige Kinder. Schenk wollte aus Verzweiflung die Waffe nun gegen sich selbst richten, er wurde aber daran gehindert. Er stellte sich freiwillig in Würzburg der Staatsanwaltschaft, man setzte ihn jedoch wieder auf freien Fuß.

Glückskeee zu Einfassungen der Blumenbeete, Gartenbeete und Gartenwege — (Oxalis esculenta, 4-blättriger Klee) — Eine ebenso prächtige Einfassung über Sommer wie im Herbst und andere dazwischen gute Einfassungspflanzen, wie sie schöner nicht gedacht werden kann, welche dabei noch zum Herbst und über Winter ein delicates Feingemüse gibt, weshalb diese schöne Glückskeegattung die wärmste Empfehlung verdient, denn sie erfreut Auge und Mund. — Man pflanzt von März ab bis Mitte Mai auf je 1 Meter Länge ca. 20 Knöllchen hiervon, welche sehr üppig gedeihen, stets

Erst früh am Morgen kam sie in's Bett. Sie legte sich nieder, erfüllt von Sieg stolzwürdig und düstere Ahnungen, glücklich und krank...

Im vorigen Jahre war ich zuletzt in meiner Heimat. Es war ein trüber, regnerischer Tag, trotzdem besuchte ich den Friedhof, um pflichtbewußt einigen guten Bekannten eine Visite abzuhalten.

Neben der Kapelle fand ich ein neues Grab. Als ich vor dem hübschen Marmorgrabmal sicher blieb, frang gerade ein warmer Sommerstrahl durch das düstere Gewölke. Der Grabstein stellte den gewissen Wirtsgesellen dar, der mit gezeigter Fackel in der Hand, sich weinend über eine mächtige Stimmene beugte, auf dem Sockel der Name — Olga Witten v. Witten gestanden im dritten Jahre ihrer glücklichen Ehe. (Ihr Familienname wurde übergegangen, denn neben dem alten adeligen Namen hätte er keinen guten Klang gehabt.)

Man brachte sie erst vor kurzer Zeit zur ewigen Ruhe. Das Grab war noch von frischen Kränzen bedeckt. Einen legte man auf den Kopf der Urne und auf der breiten Atlaschleife stand in goldenen Lettern: „Ihrer unvergeßlichen Freundin — Die Familie Weber.“

Ueber den noch feuchten Reizen des Kranzes führte ein Schmetterling einen fröhlichen Tanz aus. Vermuthlich betäubte ihn der Rosenduft.

Wir schien es einen Augenblick, als wäre dieser weiße Schmetterling die Seele der armen guten dummen kleinen Olga, die den Tanz auch nach ihrem Tode fortsetzt — um den Weber'schen Mädchen zu zeigen, daß sie sich auch im Jenseits trefflich unterhält.

nieder, geschlossen, buschig bleiben und sehr schöne rosenrothe Blumen in Menge bringen. Im Herbst werden sie ausgegraben und liefern die Hauptwurzel, welche die Form einer kleinen weißen Nabe haben, das feinste Gemüse, welches wie Spargel bereitet, delicia schmeckt. Die ringsum befindlichen kleinen, braunen, ründlichen Knollen aber dienen zur Fortpflanzung für's nächste Jahr. Die Knollen sind bereits sehr billig (1000 Stück um 4 Kronen) in größeren Samenhandlungen zu haben. Wilhelm Wähle in Temesvár liefert jedes Quantum hiervon.

Ans Geiz verhungert ist in Peoria, Illinois, wie amerikanische Blätter melden, ein vor vielen Jahren eingewandeter Deutscher Namens Jakob Kung. Der Greis war ein Sonderling, sehr menschlichen und geizig. Er lebte in einer ärmlich n. Hütte, die er sich auf seinem Feld errichtet hatte und verkehrte fast mit niemand. Als er einige Tage nicht sichtbar war, wurde sein in die Nähe wohnender Bruder benachrichtigt. Dieser drang mit seinem Sohn in die Hütte und hier fanden sie nun den Alten todt auf. Als Todesursache wurde antich Mangel an Nahrung festgestellt. Trotzdem wurden bei ihm etwa 500 Dollars Bargeld vorgefunden. Auch des Verstorbenen Grundbesitz von 80 Acker ist völlig schuldenfrei.

A. k. Kadetenschulen. Mit Beginn des Schuljahres 1901/1902 werden in die k. und k. Kadetenschulen Aspiranten in verläufig nachstehender Anzahl aufgenommen, und zwar: in den ersten Jahrgang der Infanterie-Kadetenschulen in Wien, Budapest und Prag je 90, in den ersten Jahrgang der Infanterie-Kadetenschulen in Karlsstadt, Königsfeld, Kobzow, Hermannstadt, Trief, Marburg, Viebanau, Preßburg, Zinsbruck, Temesvár, Kamenitz, Straß und Lemberg je 30 bis 50, in den ersten Jahrgang der Artillerie-Kadetenschule 90, in den ersten Jahrgang der Pionier-Kadetenschule 50 und in den ersten Jahrgang der Kavallerie-Kadetenschule 50. In die höheren Jahrgänge der Kadetenschule werden Aspiranten nur insoweit aufgenommen, als Plätze verfügbar sind. Die Aufnahme in den vierten, bei der Artillerie- und Pionier-Kadetenschule in den dritten Jahrgang ist unzulässig.

Musik-Blätter. Die soeben erschienene neunte Nummer des 11. Jahrganges der „Musik-Blätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes Clavier-Album Nr. 1 zu zwei Händen. Inhalt: 1. Czerny: „Schweizer Arie“. — 2. Eisner: „Melodie“. — 3. Czerny: „Jagd-Rondo“. — 4. Beethoven: „Romanz“. — 5. Eisner: „Erfentanz“. — 6. Weber: „Baccarole“ aus „Oberon“. — 7. Beethoven: „Alla Polacca“. — 8. Czerny: „Legte Noje,“ Rondo. — 9. Weber: „Walzer“ aus „Freischütz“. — 10. Eisner: „Hans und Gretel“. — 11. Czerny: „Walzer“ von Strauß. — 12. Voigt: „Zimmer lustig, freudig“. — Der Prämumerationspreis der allwöchentlich mit einem Noten-Album für Clavier erscheinenden „Musik-Blätter“ beträgt fl. 3.75 pro Quartal. Prämumerationen nimmt die Administration, Wien, I. Sonnenfelsgasse 11, entgegen. — Einzelne Exemplare à 30 kr. in allen k. k. Tabak Trafiken und Zeitungs-Verschleifen.

Ein deutscher Landsmann, Herr Richter, der seit langen Jahren am Michigansee im Staate Wisconsin Ostbau treibt, giebt in der letzten Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau eine außerordentlich lehrreiche Uebersicht über den Stand des Ostbaues in den einzelnen Staaten der Union, wobei eine kleine Karte als Führer dient. Das, was dem unbefangenen Leser, der aus allem gern lernt, am meisten bei den Schilderungen auffällt, ist der große, einheitliche Zug, der durch den ganzen amerikanischen Ostbau geht: Bei völliger Freiheit des einzelnen, zu thun und zu lassen, was er will, ist der Amerikaner wirtschaftlich so diszipliniert, daß er sich freiwillig einem Ganzen unterordnet, sich wie selbstverständlich als kleiner Theil einem wirtschaftlichen Großen anschließt. So entstehen ungeheure Bezirke, in denen immer dieselben Apfelsorten angebaut werden und daraus erwächst der Segen des Majes im Großen. Wenn auch zugegeben werden soll, daß wir in Deutschland in dieser Beziehung Fortschritte gemacht haben, so stecken wir doch immer noch in den Anfängen. Es fehlt besonders an den erforderlichen Instanzen, die die wirtschaftliche Direktion über einen Bezirk ausüben, wie das in den Vereinigten Staaten seitens der mit reichen Mitteln arbeitenden Versicherungsgesellschaften geschieht. — Auch in anderer Beziehung ist der Anlauf des Herrn Richter lehrreich, und nicht nur für den Ostbauer, sondern auch für den deutschen Landwirth; in klaren Worten beweist er die neue entstehende wirtschaftliche Gefahr, die uns droht, wenn der Nicaragua-Kanal eröffnet wird: die Fahrt nach Hamburg von der Westküste Amerikas wird um 9500 Kilometer kürzer — auch freuen sich die amerikanischen Kaufleute schon auf den Moment, wo es ihnen möglich sein wird, durch den geplanten Kanal, der die großen Seen mit dem Atlantischen Ocean verbindet, nicht nur Obst, sondern auch Brotgetreide aus den reichen Distrikten der Staaten Washington, Oregon und Kalifornien ohne Umstände nach Hamburg zu verschiffen. Wir können das Studium des vortrefflichen Aufsatzes des Herrn Richter allen

Landwirthen und Obstfreunden warm empfehlen: das Geschätzte des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. Oder sendet die betreffende Nummer auf Wunsch kostenlos zu!

„Seaneberg-Seide“ — nur acht, wenn direkt von mir bezogen — für Blusen u. Röben in schwarz, weiß und farbig, von 65 Kreuz bis fl. 14. 65 p. Met. An Jedermann franko u. verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppelpost Briefporto nach d. Schweiz. G. Seaneberg, Seiden-Fabrikant (L. u. I. Post), Zurich.

Herrn Franz Wilhelm,
Apotheker, Reutkirchen bei Wien, Nieder Oesterreich.
„Heber alles Neclamelob“ erhaben ist die Wirkung Ihres nie genug zu lobenden Wilhelm's antiarthritischen, antirheumatischen Blutreinigungsthee.
Schon seit vielen Jahren litt ich an Rheumatismus, und zwar so heftig, daß ich wochenlang im Bette zubringen und die gräßlichsten Schmerzen aushalten mußte; an Schlaf und Appetit war gar nicht zu denken, alle Gewaltmittel wie Elixire, Mixturen, Salben und Bäder mit Badesätzen und Seifen linderten wohl vorübergehend die Schmerzen, doch beim nächsten Wetterwechsel war das alte Leiden wieder da, und zwar in erhöhtem Maßstabe, so daß meine Kräfte zusehends abnahmen.
Da las ich im „Berliner Tageblatt“ die Empfehlung Ihres Thees, worauf ich sofort drei Packete schicken ließ; schon nach Gebrauch dieses bekam ich Linderung und habe seit 1 1/2 Jahren in vorgeschriebenen Zwischenräumen mit 5 solchen Sendungen die mir fortgesetzt und bin dank derselben soweit hergestellt, daß ich mich ganz gesund und lebensfrisch fühle und ich diesen Herbst und angefangenen Winter trotz Wind und Wetter geschäftlich im Freien mich aufhalten kann, ohne auch nur eine Ahnung von Schmerzen zu verspüren. Nur dieses, werthgeschätzter Herr, habe ich Ihnen zu danken.“
Wöge jeder Leidende recht bald und im vollen Vertrauen sich Ihres wunderthätigen Thees bedienen, um Heilung und frischen Lebensmuth zu erlangen und sich Ihnen, so wie ich, zu Dank verpflichten.
Unter dankbarer Hochachtung erbeugt
Fritz Wenzel,
Kunst-, Bad- und Schönfärber, Tuchfabrik von Ad. Gottlob Fiedler Nachf., Dpatowek bei Kalisch, Russisch-Polen, „Weihnacht 1899“.
Ist in ganzen Packeten à 2 Kronen zu haben in allen Apotheken.

Chief-Office 48, Brixton-Road, London, SW.
Bechter
Zagorianer Erustsyrup
Angenehm zu nehmendes Mittel für Erwachsene u. Kinder. Gegen Krampf-, Stick- u. Keuchhusten, Lungenerkrankungen, Verschleimung und alle Brustkrankheiten. Auswurf befördernd. Eine Flasche gegen Vorauszahlung von 3 Kronen 30 Heller versendet.
Apotheker
A. Thierry's Balsam-Fabrik
in Pregrada bei Rohits-Sauerbrunn.
Man achte auf Kapsel-Verschluß mit eingepagter Firma: A. Thierry's Schutzengel-Apotheke.

Billigste Bezugsquelle guter Uhren mit 3jähr. schriftl. Garantie.
Hanns Konrad
Uhren-Fabrik und Goldwaaren-Exporthaus
in BRUX (Böhmen)
empfiehlt unter strengster Garantie seine seit 15 Jahren bestrenomirten Erzeugnisse von
Uhren, Gold und Silberwaaren.
Die Firma ist ausgezeichnet mit dem k. k. österr. Reichsadler, Besitz goldene u. silberne Ausstellungsmedaillen und tausende schriftliche Anerkennungen. Alle Uhren sind von k. k. Münzamt geprüft und gestempelt. Nichtconvenientes wird umgetauscht, oder auf Wunsch das Geld zurück-erstattet, daher jedes Risiko ausgeschlossen ist.
Echt Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80, Doppelmantel fl. 7.75, Gato Nickel-Rom., fl. 3.75, Silberne Damen-Rem.-Uhr fl. 6.75, Echte 14-karätige Gold-Damen-Rem.-Uhr fl. 14.—, Goldringe fl. 2.25, Echte Silber-Panzerketten mit k. k. Münzstempel, 30 cm lang, 15 Gramm schwer fl. 1.20, 20 Gramm schwer fl. 1.50, 30 Gramm schwer fl. 2.20.
Briefmarken aller Länder in Zahlung.
Versandt per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.
Reich illustrierte Preiscatologe gratis und franco.

Reschitzer Volksbank
Actiengesellschaft.

Kundmachung.

Wegen Auflassung des Faustpfand-Verhältnisses werden die bei der

Reschitzer Volksbank Actiengesellschaft
(vormals Reschitzer Volksbank als Genossenschaft)
sub Nr. 561, 861, 957, 1368, 1535, 1638, 1631,
1646, 1647, 1665, 1682, 1760, 1787, 1837,
1892, 1906.

verpfändeten und nicht prolongirten Pfandobjecte am 2. April 1901 n. M. 3 Uhr im Institutlokale im Wege öffentlicher Lizitation veräußert.

Resicza, 7. März 1901.

Die Direction.

Plattensee Fischerei
Act.-Gesellschaft
in Siofok

liefert ab Siofok auf verschiedene Arten erzeugte

Fein marinierte Häring-Sorten-Fische

in Faszchen oder Blechbüchsen zu 4 Liter um 2 Kronen.

„Rollmops“ Häringe zu 2 Kronen 40 H per Nachnahme. Bei Abnahme von 5 Fassl oder Blechbüchsen per Nachnahme um 10% billiger ferner:

„Schiel im kristallisirten Sulz“ in 1, 2, 4 Liter Büchsen um 1.30, 2.-, 3.-, 5.- Kronen.

Mariazeller
Magentropfen

Vortreflich wirksam bei Krankheiten des Magens, sind ein

unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartlebigkeit, oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalbothen als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magentropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 kr. Doppelflasche 70 kr. Centralversandt durch Apotheker

Carl Brady, Apotheke zum „König v. Ungarn“ Wien, I., Fleischmarkt 1.
Haupt-Depot: Josef v. Török, Apotheke Budapest, VI., Königsgasse 12.

Nikolaus Marischesku
Zimmermaler und Anstreicher.

ANZEIGE.

Gefertigter beehre mich einem p. t. Publicum die ergabenste Anzeige zu machen, dass ich

Zimmern zum Ausmalen

zu nachstehenden Preisen übernehme, und garantire ich für jede von mir angefertigte Arbeit und zwar:

1 Zimmer, 4 Quadratmeter	ein-fach à	8 Kro.
1 " " " "	2-fach	12 " "
1 " " " "	3 " "	17 " "
1 " " " "	4 " "	20 " "
1 " " " "	5 " "	24 " "
1 " " " "	6 " "	26 " "

Indem ich bitte mir vertrauensvoll recht zahlreiche Aufträge zu ertheilen und nochmals versichere, dass ich jede verehrte Kunde auf das Beste zufriedenstellen werde, zeichne

Hochachtungsvoll

NIKOLAUS MARISCESKU, der Krumme.

Wohnhaft vis à vis des Fleischhauern. Hrn. A. Hollschwanda r Hauptgasse.

Ein Lehrling wird aufgenommen.

377. szám 1901.

Arverési hirdetmény

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezenel közhírré teszi, hogy a bogsáni kir. járásbírótság 1900 évi Sp. II. 378. 8633 számú végzése következtében Dr. Oprea Aurél bogsáni ügyvéd által képviselt Schlimpert H. W. és Kükopf és Habel együtt javára Schneider József resiczai lakos ellen 211 kor. 75 fill. s jár. erejéig 1901 évi február hó 7-én fogatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 1425 kor. becsült következő ingóságok u. m.: gyógyszer-tári butorok, berendezések és felszerelések nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a bogsáni kir. járásbírótság 1900-ik évi V. 2037/e számú végzése folytán 211 kor. 75 fill. tőkekövetelés ennek 1899. évi augusztus hó 18-ik napjától járó 5% kamatai 1/2% váltódíj és eddig összesen 83 kor. 05 fillben bíróilag már megállapított költségek erejéig Resiczabánya alperes lakásán leendő eszközleséno 1901 évi március hó 14-ik napjának délutáni 2 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le és felülfoglaltatták s azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 120. §-a értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Bogsánban 1901 évi február hó 28. napján.

Kernpöttes Emil
kir. bír. végrehajtó.

3000
Kronen

und mehr kann sich Jedermann sich Uebernahme unserer Agentur (ohne Fachkenntnisse) jährlich verdienen. Offerten unter „K. J. 99“ befördert Rudolf Mosse, Wien.



Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.
Weltartikel, Export nach allen Ländern.
Chief-Office, Brixton-Road, London S. W.

Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und gesuchtesten Hausmittel sind Apotheker

A. Thierry's Balsam.

Unübertroffen gegen alle Brust-, Lungen-, Leber-, Magen- und alle inneren Krankheiten. Aeusserlich das erfolgreichste

Wundheilmittel.

Echt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen und Nonnenschutzmarks und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt** — Jahresproduction nachweisbar 6 Millionen Flacons. — Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons 4 Kronen. — Ein Probe-Flacon nebst Prospect und Verzeichnis der Depots aller Länder der Erde 1 Krone 20 Heller. — **Versandung nur gegen Voranweisung des Betrages.**

A. Thierrys Centifolien-Salbe

(genannt **Wundersalbe**), von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Bintrass, nemodings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebsartiges Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und Kühlung und gänzliche Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. Wirkt rasch erweichend und vertheilend und befreit zuverlässig von noch so tief eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ein Tiegel franco für 1 Krone 80 Heller nur gegen Voranweisung des Betrages. Bei grösseren Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahresproduction 100.000 Tiegel.

Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Originale aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf. — Man vermeide Imitationen und achte auf die auf jedem Tiegel eingebrennte Firma: **Apotheke zum Schutzensel des A. Thierry**. Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankauf von Fälschungen oder angeblich gleichwertigen Zubereitungen überreden, sondern bestelle direct und adressiere an:

Apotheker A. Thierry's Fabrik in Progradna bei Rohitsch-Sauerbrunn.

(Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes.)
(Contractor of the War-Office and the Admiralty, London.)